

# Schützenhilfe aus der Hölle

*Durch den Teufel Asmoduin kam Jens Schumacher als Stadtschreiber ins Hausacher Molerhiisli*

**Mit zwei Monaten Verspätung, aber mit jeder Menge Arbeit im Gepäck und Lust auf Neues zog der neue Stadtschreiber Jens Schumacher am Montag im Molerhiisli ein. Der Jugendbuchautor wird bis Ende Januar bleiben und im Mai noch einmal für einen Monat wiederkommen.**

VON CLAUDIA RAMSTEINER

**Hausach.** Asmoduin ist ein richtiger Fiesling. Der kleine Teufel kommt auf die Erde, um dem Siebtklässler Bob das Leben zur Hölle zu machen. Er ist böse, hinterhältig, ungehobelt. Und nun hat er zum ersten Mal im Leben etwas Gutes getan. Er hat seinem Erfinder Jens Schumacher zum Stipendium in Hausach verholfen. Eines von ganz wenigen Kinder- und Jugendbuchstipendien überhaupt, und dazu noch eines, dessen Eckdaten für den Mainzer Autor »alle gut passen«. Eine »zu realisierende Zeit« von drei Monaten, gute Bezahlung, interessante Gegend – und nicht so weit weg, als dass man wegen dringender Termine nicht mal kurz heimfahren könnte. »Und dann kommt auch noch der Sympathiebonus dazu!« Von Hausach und seinem Lesenz hat er schon viel gehört. Er bewarb sich mit dem Jugendbuch »Asmoduin, Nervensäge aus der Hölle« – und das machte auch der erwachsenen Jury so viel Spaß, dass sie ihn zum Stadtschreiber 2013/14 machte.

## Erste Hörspiele

Jens Schumacher schreibt Geschichten, seit er schreiben kann. Schon in der Grundschule erfand er Hörspiele, die er mit seinen Freunden auf Cassetten aufnahm. Später kamen Horror- und Science-Fiction-Erzählungen dazu: »Ich schreibe am liebsten über Dinge, die in der Realität nicht funktionieren«. Während seines Studium der Literaturwissenschaften erschienen die ersten Bücher, und nach dem Examen fiel ihm auf, dass er einen Beruf bräuchte. Zum Glück verkauften sich zu diesem Zeitpunkt seine Bücher schon – er kam drum herum, einen ordentlichen Beruf lernen zu müssen – »und nun darf ich noch immer den selben Quatsch wie in der zweiten Klasse machen und verdiene mein Geld damit«, erklärt er seinen jungen Zuhörern bei den vielen Lesungen.

Zwei Umstände kamen ihm dabei entgegen. Zum einen die Harry-Potter-Welle, die der Jugendbuchszene gewaltig Auf-



**Jens Schumacher aus Mainz hat sich als Stadtschreiber im Molerhiisli häuslich eingerichtet. Für die Recherchen hat er auch seine Dämonen- und Geisterlexika dabei. Bis heute erschienen von ihm rund 60 Buchtitel, darunter Fantasyromane, Krimis, interaktive Spielbücher und Jugendserien, die in zahlreiche internationale Sprachen übersetzt wurden.**

Foto: Claudia Ramsteiner

trieb gegeben hat. »Es gibt heute unglaublich mehr Lesungen und Veranstaltungen – ich hatte in meiner Schulzeit nie einen Autor zu Gesicht bekommen«. Er selbst ist mit seinen Büchern rund 100-mal im Jahr unterwegs. Zum Zweiten löste die Verfilmung von »Herr der Ringe« einen Fantasy-Boom aus, von dem endlich auch deutsche Fantasy-Autoren profitierten. »Plötzlich wurde durfte man auch als deutscher Autor mit Fantasy-Geschichten zu den Verlagen kommen, ohne dass man wieder rausgeschmissen wurde.«

Schon als schreibender Bub störte sich Jens Schumacher daran, dass die Helden der Kinderbücher viel zu lieb sind. Was bringt bloß ein Sams dazu, nur Gutes zu zaubern – wo es doch mit seinen Zauberkraften die ganze Macht der Welt an sich reißen könnte? Nein, er wollte mal einen richtigen Arsch erfinden (»Ich darf das sagen, ich bin kein Lehrer«). Und so erfand er den Teufel Asmoduin und kam durch ihn nach Hausach.

»Sehr ruhig und beschaulich« findet er's hier. Das sage noch nicht viel über Hausach sondern eher, wie es bei ihm in

Mainz zugeht, vor allem nachts und morgens. Ihm gefällt das malerische Kinzigtal, »dass die Menschen sehr nett und interessiert sind, habe ich schon im Sommer erlebt – und dass man hier sehr gut essen kann«. Eine Kleinstadt wie Hausach, die sich drei Stadtschreiber leistet und so ein vielseitiges Literaturprogramm bietet, habe er bisher noch nicht erlebt.

## Notizbuch immer dabei

Da bis Januar eine Grusel-Novelle für ein E-Book und Hörbuch fertig sein muss, sein Verlag auf das Konzept zum dritten Asmoduin-Band wartet und er mit seiner Co-Autorin auch die neunte Box »Black Stories« über Mythen und Sagen in Arbeit hat, freut sich der 39-Jährige über die Muße, die er hier hat: »Ich werde nächste Woche schon stramm schreiben. Ich merke jetzt schon, dass sich das hier anders anfühlt«. Jens Schumacher schreibt seine Bücher auf dem Laptop – hat aber überall sein Notizbuch dabei. Wer weiß, vielleicht fließen in die nächsten Bücher landschaftliche Eindrücke von finsternen Wäldern oder Bergmannsstollen im Kinzigtal

## STICHWORT

### Weihnachtsgeschichte

Morgen erscheint die obligatorische Weihnachtsgeschichte des Kinder- und Jugendbuch-Stadtschreibers exklusiv für die OT-Leser. Aber Achtung: Stimmungsvoll besinnlich wird sie eher nicht. Das hätte von ihm auch niemand erwartet. Jens Schumacher wird sich auch noch bei einer Antrittslesung im Rathaus vorstellen – mit einem interaktiven Spielbuch, bei dem der Leser selbst bestimmt, was passiert. Halb Spiel, halb Buch – so etwas schreibt bis jetzt noch niemand außer ihm. Die Lesung findet voraussichtlich am Sonntag, 22. Dezember, im Rathaussaal statt.

mit ein. Und vielleicht wird ihn ja das große Narrentreffen Ende Januar selbst mal zum Gruseln bringen.